



TÄTIGKEITSBERICHT 2020

der Informations- und Beratungsstelle
für Migrantinnen* und Flüchtlingsfrauen*

“

*Wenn die ganze
Welt still ist,
hat jede einzelne
Stimme Macht*

”

MALALA YOUSAFZAI

*12.7.1997

KINDERRECHTSAKTIVISTIN UND FRIEDENSBOTSCHAFTERIN DER UN



Die Abkürzung **agisra** steht für „Arbeitsgemeinschaft gegen internationale sexuelle und rassistische Ausbeutung“. 1993 begann agisra mit Stellen, die allein als Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen finanziert wurden, ihre Arbeit in Köln. Aus einem kleinen Verein wurde nicht nur eine **professionelle Fachberatungsstelle**, sondern auch eine wichtige **politische Akteurin** in den Themenbereichen Frauen*[1], Migration und Integration. Bei agisra arbeiten qualifizierte Fachfrauen*, die überwiegend selbst Migrationserfahrungen haben.

Unsere Beratung ist unabhängig von sozialer und ethnischer Herkunft, Religion, Alter, sexueller Orientierung, Sprachkenntnissen und Aufenthaltsstatus. Wir vertreten dabei einen lösungs- und ressourcenorientierten, antirassistischen, feministischen und transkulturellen Ansatz. agisra unterstützt Migrantinnen*, die sich in Gewaltverhältnissen befinden und von Sexismus (Unterdrückung aufgrund des Geschlechtes), Rassismus (Unterdrückung aufgrund von Herkunft, Religion, Sprache etc.) und anderen Unterdrückungsmechanismen betroffen sind. Die Unterstützung der Klientinnen* ist ressourcenorientiert, sie soll Frauen* für die Eigenorganisation ihres Lebens stärken. Die Arbeit ist parteiisch und an den Interessen der Frauen* orientiert.

Unsere Selbstorganisation heißt „learning by doing“. In diesem Sinne wollen wir „Herz und Kopf“ verbinden, indem wir Mut, Optimismus, Engagement und Fachwissen einsetzen, um Utopien und Pragmatismus miteinander zu vereinen.

Unsere zentralen Forderungen sind Menschenrechte für Migrantinnen* und Flüchtlingsfrauen* sowie die rechtliche und soziale Gleichstellung von Migrantinnen* in der Gesellschaft. Nach dem Motto „empört Euch!“ mischen wir uns aktiv in die Innenpolitik ein und setzen uns für die Menschenrechte der Migrantinnen* und Flüchtlingsfrauen* ein.

[1] Mit dem Gendersternchen* versuchen wir auf das Spannungsfeld der geschlechterdualistischen Zuschreibungen aufmerksam zu machen und sie aufzulösen z.B. bei "Frauen*" alle miteinzuschließen, die sich als Frau definieren, unabhängig von dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht oder von Geschlechtsmerkmalen. Nicht nur "Frauen" können von heteronormativer Diskriminierung betroffen sein, sondern auch LGBT*I*Q. Dennoch befinden wir uns in einer Welt/Gesellschaft, in der nach wie vor patriarchale und geschlechterdualistische Vorstellungen den Alltag bestimmen und den Begriff sowie den Kampf um Frauen*rechte notwendig machen. Wir bleiben weiterhin in Diskussion darüber.

TÄTIGKEITSBERICHT 2020

- Informations- und Beratungsstelle für **Migrantinnen*** und **Flüchtlingsfrauen***
- information and counselling centre for female **migrants** and **refugees**
- centro de información y apoyo a mujeres **immigrantes** y **refugiadas**
- centre d'information et de consultation pour **les femmes migrantes** et **réfugiées**
- **göçmen ve mülteci kadınlar** için danışmanlık ve bilgilendirme merkezi
- zyra për informimin dhe konsultimin e **grave emigrantewe** dhe te **refugjatewe**
- مرکز اطلاعات و مشاوره برای زنان مهاجر و پناهنده
- 이주민 여성 상담소
- ማእከል ምክርን ሓበረታን ንዐቕባኛታትን ስደተኛታት ደቂ ኣንስትዮ።

Anschrift

agisra e.V.
Salierring 48
50677 Köln
Tel. 0221 – 12 40 19
Fax 0221 – 972 74 92
E-Mail: info@agisra.org
www.agisra.org

Bankverbindung

Förderverein agisra e.V.
Sparkasse Köln/Bonn
IBAN: DE40 3705 0198 0033 5520 92
SWIFT-BIC: COLSDE33

Impressum

Tätigkeitsbericht 2020
Redaktion:
agisra e.V.
Gestaltung:
Andreas Kunas
Druck: Moosdruck
© agisra, Juli 2021

INHALT

1 Einleitung	6
1.1 Corona trifft nicht alle gleich	6
2 Beratung und Gruppenangebote	10
2.1 Beratung und Unterstützung	10
2.2 Traumaberatung und Stabilisierung	12
2.3 Streetwork	12
2.4 Empowerment-Wochenenden	13
2.5 Projekt Hapi End	14
2.6 (Neue) berufliche Perspektiven für Migrantinnen* und geflüchtete Frauen* ...	15
2.7 Weitere Aktivitäten	16
3 Bildungs-, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit	17
3.1 Interne Weiterbildungen	17
3.2 Rechtsseminare	17
3.3 Aktionen und Beiträge auf Demonstrationen	17
3.4 Veranstaltungen für Fachkräfte und Multiplikator*innen	22
3.5 Veranstaltungen zu Empowerment von Migrantinnen*	24
3.6 agisra in den Medien	25
3.7 Pressemitteilungen/Stellungnahmen	25
4 Vernetzung und Gremienarbeit	26
4.1 Kommunale Vernetzung	26
4.2 NRW-weite Vernetzung	28
4.3 Bundesweite Vernetzung	29
4.4 Europaweite Vernetzung	30
5 Wie finanziert sich agisra e.V.?	31
6 Personal	33
6.1 Mitarbeiterinnen*	33
6.2 Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen* und Praktikantinnen*	35
6.3 Besonderer Dank an Behshid Najafi	36
7 Förderverein agisra e.V.	38

1 EINLEITUNG

Liebe Kolleg*innen, liebe Freund*innen, liebe Leser*innen,

Die globale Pandemie hat die Arbeit in unserer Beratungsstelle im Jahr 2020 enorm beeinflusst. Immer wieder mussten wir auf Neue entscheiden, wie unsere Arbeit weiter umsetzbar ist. Die Not der Beratungsnehmerinnen* ist durch die Angst vor dem Virus und den enormen Auswirkungen des Lockdowns auf ihre ohnehin prekären Lebensverhältnisse enorm gestiegen. So haben wir von Anfang an entschieden, das persönliche Beratungsangebot für Notfälle aufrechtzuerhalten. Das bedeutete, dass wir wöchentlich neu entscheiden mussten, wie wir dies organisatorisch gewährleisten können.

Vor allem im ersten Lockdown war unsere Unsicherheit groß. Es war kaum etwas bekannt über Covid-19 und trotzdem waren wir zu jeder Zeit entschlossen, unsere Beratungsstelle nicht zu schließen. Da die persönliche Beratung in der Intensität nicht mehr möglich war, haben wir unsere Klientinnen* vor allem durch die telefonische Beratung weiterhin unterstützt.

Als die Kindertagesstätten und Schulen schlossen, stand auch unser Verein vor einer der größten Herausforderungen.

Unser Team besteht zur Hälfte aus Frauen* mit minderjährigen Kindern. Die Mehrheit der Mütter ist alleinerziehend und so galt es, den kompletten Alltag neu zu organisieren und zu strukturieren – ein Arbeiten an der Belastungsgrenze. Im zweiten Lockdown be-

schlossen wir, unser Team in zwei Schichten aufzuteilen, um die Ansteckungsgefahr untereinander zu minimieren und den Betrieb aufrecht erhalten zu können. Dies führte zu einem erheblich größeren Organisationsbedarf in der Beratungsstelle und für jede Mitarbeiterin* individuell und privat.

Trotzdem haben wir uns zu jeder Zeit weiterhin für die Menschenrechte für Migrant*innen und geflüchtete Frauen* eingesetzt.

Denn von Anfang an war uns klar, dass die Pandemie die ohnehin schon miserable Lage der Frauen* noch verschlimmern würde. Ob es in ihren eigenen vier Wänden oder in überfüllten Unterkünften für Geflüchtete. Auch unsere Statistikzahlen machen deutlich, dass gerade während der Pandemie der Bedarf hoch, wenn nicht vielleicht noch höher war. Denn:

1.2 Corona trifft nicht alle gleich!

Lange gab es die Erzählung, dass das Covid-19 Virus demokratisch handelt und alle trifft! Es ist uns jetzt gewaltig klar, dass das Virus die „Schwächsten“ am härtesten trifft: Menschen, die körperlich oder seelisch krank oder in schwierigen sozioökonomischen Bedingungen sind.

Corona in Sammelunterkünften

Wir sind besorgt um die Lage von Geflüchteten* in Moria in Griechenland und in Bosnien. Die Zustände sind für Tausende von Menschen so schlimm, dass sie kaum in Worte zu fassen sind.

Darunter sind viele Frauen* und Kinder*, die der Gewalt, dem Virus, Hunger und Frost ausgesetzt sind. Während wir Weihnachten gefeiert haben, litten und leiden die Menschen immer noch unter diesem Versagen der Menschlichkeit! Wir sind besorgt, dass die EU nichts unternimmt, um die Lage zu verbessern und dort wegschaut, wo Menschenrechtsverletzungen stattfinden und Menschen sterben.

Aber auch in Köln trifft die Krise nicht alle gleich. Das Leben in Sammelunterkünften ist für alle Frauen*, die zu uns kommen, eine Zumutung. Viele Geflüchtete* sind traumatisiert aufgrund der Gewalt, die sie im Herkunftsland oder auf dem Fluchtweg erleiden mussten. Das Leben in einer Unterkunft ohne Privatsphäre mit gemeinsamen Sanitäranlagen ist für viele Frauen* unerträglich.

Viele haben Angst, da Männer meistens in der Überzahl sind. So kommen die Frauen* nicht zur Ruhe und können sich vom Erlebten nicht erholen.

Seit Jahren plädieren wir schon für die Schließung der Sammelunterkünfte, vor allem der Erstaufnahmeeinrichtung in der Herkulesstraße. In Zeiten der Pandemie ist die Lage dort weiter eskaliert. Uns wurde von Klientinnen* berichtet von einem Leben, in dem sie mit bis zu 5 Personen, mit ihren Kindern und Neugeborenen, auf 12 qm in einem Containersegment untergebracht wurden und dort mit 40-50 Personen Toiletten und Duschen teilen. Überall praktizierte Schutzmaßnahmen, wie Abstandhalten oder regelmäßiges Händewaschen, sind dort unmöglich. Siehe hierzu Rede von Elahe Sadr auf Seite 18.

Rede bei der Kundgebung „Herkulesstraße“ am 19. 5. 2020 von Soraya Geara.



Corona und häusliche Gewalt

Das Leben mit zwischenzeitlicher Quarantäne auf engstem Raum hat nicht selten die Gewaltsituationen in den Familien verschlimmert. agisra war es von Beginn der Pandemie an wichtig, für gewaltbetroffene Frauen erreichbar zu bleiben, um sie auf dem Weg aus der Gewalt heraus unterstützen zu können.

Im Jahr 2020 haben wir über 200 Beratungsanfragen, die sich explizit mit diesem Anliegen an uns gewendet haben, erhalten. Die Dunkelziffer liegt weitaus höher, weil viele Frauen erst nach dem Erstgespräch die häusliche Gewaltsituation thematisieren. Diese Beratungen sind in der o.g. Zahl nicht miterfasst.

Bundesweite Studien zeigen, dass Partnerschaftsgewalt durch die Lockdown-Bedingungen angestiegen ist und damit gerechnet wird, dass sich noch mehr Betroffene melden werden, sobald es Lockerungen gibt. Die Zahl der Beratungsanfragen der von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen* in unserer Beratungsstelle steigt stetig. So konnten die Beratungsanfragen zum Thema häusliche Gewalt bereits vor dem ersten Lockdown nicht über die vorhandenen Stellen bewältigt werden. Hinzu kommt, dass die Beratung in diesem Bereich zusätzlich sehr zeit- und arbeitsintensiv ist.

Mit Hilfe einer einmaligen Spende konnten wir jedoch seit Juli 2020 eine halbe Stelle im Bereich "Beratung und Unterstützung von Betroffenen von häuslicher Gewalt mit Flucht- oder Migrationshintergrund" ein-

richten. Aus finanziellen Gründen kann die Stelle nur bis Juni 2021 fortgesetzt werden.

Inzwischen erreichen uns 20 – 25 neue Anfragen von häuslichen gewaltbetroffenen Frauen monatlich. Das liegt zum einen an den eskalierenden familiären Situationen, aber auch an der besonderen Expertise von agisra. Insbesondere geflüchtete Frauen stehen – wenn sie Gewalt innerhalb der Familie erfahren – zusätzlich vor migrationsspezifischen Hürden.

Corona Maßnahmen und Migrantinnenmütter

Weitere Herausforderungen, die die Corona-Krise mit sich brachte und immer noch bringt ist die ungenügende Versorgung und Unterstützung von Familien mit Kindern. Durch die Schließung von Schulen und Kitas stellte die Betreuungssituation für viele Mütter eine extreme Doppelbelastung dar. Viele Mütter, die zu uns kommen, sind alleinerziehend und erst seit kurzem in Deutschland. Vor allem die fehlende Unterstützung seitens des Staates und damit u.a. einhergehende fehlende Ausstattung machte Dinge wie Homeschooling für viele Kinder nahezu unmöglich. Viele Migrant*innenkinder kommen unter den erschwerten Bedingungen mit dem Lernstoff kaum noch mit.

Schon wieder kann von einer Chancengerechtigkeit, was Bildung angeht, in einem der reichsten Länder der Welt nicht die Rede sein! Gerade die Pandemie macht die Probleme sichtbar, die jedoch schon sehr lange bestanden.

Auch der Zugang zum Arbeitsmarkt ist für Mütter ohne Kinderbetreuung nicht möglich und ohne soziale Netzwerke wurden und werden sie zu häufig völlig auf sich allein gestellt. Viele Mütter, vor allem Alleinerziehende, sind durch die Corona Krise einer enormen Überbelastung ausgesetzt.

Corona und Sexarbeit

Als spezialisierte Fachberatungsstelle gegen Frauenhandel bieten wir für Migrantinnen*, die in der Sexarbeit tätig sind, einmal wöchentlich eine Sprechstunde an. Außerdem machen wir aufsuchende Arbeit in den Bordellen, damit die Sexarbeiterinnen* ihre Rechte, Möglichkeiten etc. kennen.

Die Schließung von Bordellen 2020 hat vielen Sexarbeiterinnen die Existenzgrundlage entzogen.

Verstärkt machten wir die Erfahrung bei den Frauen*, die zu uns kamen, dass die Beantragung vom Arbeitslosengeld oder Corona-hilfen fast unüberwindbare, bürokratische Hürden mit sich brachte und die Sexarbeiterinnen* nicht selten mittellos geblieben sind.

Momentan können wir keine Sprechstunde anbieten. Wir befürchten aber, dass viele aufgrund von hohem finanziellem Druck und existenziellen Ängsten im Untergrund arbeiten, wo es noch stärker zur Ausbeutung und sexualisierter Gewalt kommen kann.

Chancen in der Krise

Trotz aller Traurigkeit, Verzweiflung und enormen Herausforderungen, die die Coro-

na-Krise mit sich brachte, schafften es viele Frauen, sich alternative Perspektiven aufzubauen. Auch das hat uns immer wieder Kraft gegeben, weiter zu machen.

Auch für uns eröffneten sich neue Wege: So wurde in unserer Beratungsstelle die Digitalisierung beschleunigt. Wir ermöglichten die Beratungen per Video, gaben online Seminare und etablierten unseren eigenen Youtube-Kanal für unsere Öffentlichkeitsarbeit. Des Weiteren statteten wir unser Team und die Beratungsstelle so aus, dass Homeoffice für jede Mitarbeiterin* möglich wurde. Zu jeder Zeit haben wir mit unserem Team Lösungen gefunden und sind gemeinsam neue Wege gegangen.

Auch 2020 konnten wir so viele Angebote sicherstellen und Einiges erreichen!

Wir wünschen euch/Ihnen viel Spaß beim Lesen,
Euer/Ihr agisra-Team

2 BERATUNG UND GRUPPENANGEBOTE

Seit 1993 bieten wir psychosoziale Beratung und traumasensible Fachberatung und Begleitung für Migrantinnen* und geflüchtete Frauen* an. Unsere Angebote sind kostenlos, anonym und finden auf Wunsch der Frau* statt. Wir beraten und unterstützen die Frauen* unabhängig von sozialer und ethnischer Herkunft, Religion, Alter, sexueller Orientierung, Behinderungen, Sprachkenntnissen und Aufenthaltsstatus.

2.1 Beratung und Unterstützung

Unser transkulturelles Team bot im Jahr 2020 Beratung albanisch, amharisch, arabisch, bulgarisch, deutsch, englisch, französisch, polnisch, persisch, serbisch, serbokroatisch, spanisch, tigrinya und urdu an. In weiteren Sprachen wurden die Beratungen mit Hilfe von Dolmetscherinnen* durchgeführt. Unter Berücksichtigung migrationspezifischer Aspekte werden feministische, transkulturelle, antirassistische sowie ressourcenorientierte Ansätze in die Beratung integriert.

Wir richten uns nach den Ressourcen und Bedürfnissen der Frauen*, um sie zu stärken und zu eigenen Entscheidungen zu ermutigen. Ziele der Beratung sind die Erschließung neuer Perspektiven für die Frauen* und die Durchsetzung ihrer eigenen Rechte. Montags, dienstags und donnerstags bieten wir telefonische Sprechzeiten an, die zur Terminvereinbarung und telefonischen Beratung genutzt werden. Zudem begleiten wir unsere Klientinnen* bei Behördengängen, zu Rechtsanwält*innen, Ärzt*innen etc., um sie in der Vertretung ihrer Interessen und

Rechte (z.B. bei Prozessen) zu unterstützen. Die Frauen* erfahren von agisra überwiegend durch Mundpropaganda oder werden von Behörden (wie Polizei, Jobcenter oder Kliniken), Beratungsstellen,

Schulen etc. an uns vermittelt. Es kommt auch vor, dass Frauen* aus dem Ausland den Kontakt zu agisra über das Internet herstellen und Beratungen telefonisch oder per Mail stattfinden.

Frauen* aus dem gesamten Bundesgebiet nehmen unsere telefonische Beratung in Anspruch. Auch Multiplikator*innen wie Lehrer*innen, Ärzt*innen sowie Mitarbeiter*innen anderer Beratungsstellen und Behörden wenden sich mit migrationspezifischen Fragen an uns.

In der Regel kommen die Klientinnen* häufiger als drei Mal, viele kommen über einen längeren Zeitraum einmal wöchentlich zu uns. Die Anzahl der telefonischen Beratungen ist in der Statistik nicht enthalten.

Im Folgenden nennen wir die Themen, mit denen die Frauen* in diesem Jahr zu uns kamen. Mehrfachnennungen pro Klientin* sind möglich, da viele Frauen* komplexe Fragen und Problematiken mitbringen.

Beratung: Anzahl nach Themen in 2020			
Arbeit / Arbeitserlaubnis	76	Isolation	153
Asyl / Schutz	142	Kindesentführung	10
Aufenthaltsstatus	168	Krankenversicherung	68
Eheunabhängiges Aufenthaltsrecht (§31 AufenthG)	20	Konflikte mit Anderen	40
Ausbildung / Studium / Schule / Au Pair	73	Niederlassungserlaubnis	14
Ausreise	22	Prostitution/Sexarbeit	54
Begleitung (Ämter, Prozesse)	277	Rassismus / Diskriminierung	119
Beschaffung von Dokumenten / Pass	130	Schule	35
Bleiberecht	47	Schwangerschaft (-skonflikt)	53
Ehe / Beziehung	126	sexualisierte Gewalt / Vergewaltigung	87
Einbürgerung	5	Sorgerecht / Aufenthalt der Kinder	93
Erziehungsprobleme / Generationskonflikte	43	Stalking	20
Familienzusammenführung	29	Trennung / Scheidung	132
Weibliche Genitalbeschneidung (FGC)	84	Umverteilung des Wohnsitzes (Asyl)	37
Finanzen / Unterhalt / Sozialhilfe	202	Unterbringung / Unterkunft	142
Frauen*handel	104	Vaterschaft / Vaterschaftsanerkennung	58
Gesundheit (psych. / phys.)	260	Vermittlung zum Deutschkurs	59
häusliche Gewalt	167	Wiederkehr nach Deutschland	8
Heirat	19	Zwangsverheiratung / innerfamiliäre Gewalt	40
		Andere Themen	80

Andere Themen waren beispielsweise: Alleinerziehend, Behinderung, Drogenabhängigkeit, KiTa-Platzsuche, LGBT* (Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender), Obdachlosigkeit, Schulden, Trauma, Vermittlung ins Frauenhaus und Wohnungssuche.

Klientinnen*: Anzahl nach Alter in 2020	
Minderjährige	10
18 – 25 Jahre	118
26 – 35 Jahre	228
36 – 45 Jahre	177
46 – 55 Jahre	52
56 – 65 Jahre	32
66 Jahre und älter	9
Nicht bekannt	169
Gesamt	795

Im Jahr 2020 unterstützten wir 795 Frauen*. Insgesamt wurden 3855 Beratungen durchgeführt.

Herkunftsländer

Im Jahr 2020 nahmen 795 Frauen* aus 62 Ländern unsere Beratung wahr: Ägypten, Äthiopien, Afghanistan, Albanien, Algerien, Angola, Benin, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, China, Deutschland, Elfenbeinküste, Eritrea, Ghana, Guinea, Griechenland, Indonesien, Indien, Irak, Iran, Italien, Israel, Kamerun, Kanada, Kenia, Kolumbien, Kongo, Kosovo, Libanon, Lettland, Marokko, Mazedonien, Montenegro, Namibia, Niederlande, Nigeria, Pakistan, Palästina, Philippinen, Polen, Rumänien, Russland, Senegal, Serbien, Somalia, Spanien, Sudan, Südkorea, Syrien, Tadschikistan, Thailand, Togo, Tschechien, Tschetschenien, Tunesien, Türkei, Uganda, Ungarn, Ukraine, USA, Vietnam, Zimbabwe

2.2 Traumaberatung / Stabilisierung

Wir bieten für Klientinnen* traumaspezifische Fachberatung und Stabilisierung an. Es können in Einzelfällen – durch ehrenamtliche Therapeutinnen* – Therapieprozesse für Frauen*, die einen erschwerten Zugang zu den Regelangeboten des Gesundheitssystems haben, angeboten werden.

Wir arbeiten mit einem kontextualisierten Traumaverständnis. Dies ist besonders wichtig, da die Gewalt, die die Betroffenen erlebt haben, häufig sexistisch oder rassistisch motiviert war und eine gesellschaftliche Einordnung im Stabilisierungs- und Heilungsprozess unerlässlich ist.

2.3 Streetwork

Wie bereits in der Einleitung erwähnt konnten die Angebote für Sexarbeiterinnen 2020 nur am Anfang des Jahres stattfinden. Insgesamt hatten wir 2020 45 Kontakte beim Streetwork in Bordellen, Bars und Kneipen und 17 Frauen in der Prostitution wurden Januar und Februar in der Sprechstunde beraten.

Ein großer Teil der Sexarbeiterinnen* sind Migrantinnen*. Viele wurden muttersprachlich erreicht. Zusätzlich begleiteten Dolmetscherinnen* die agisra-Streetworkerinnen*, um anderssprachige Frauen* zu erreichen. In der Regel läuft die Kontaktaufnahme anfangs über neutrale Themen wie gesundheits-, aufenthalts- oder arbeitsrechtliche Fragen. Seit Juli 2017 informieren wir die

Arbeiterinnen* verstärkt über das Prostituiertenschutzgesetz und wo sie sich genau anmelden können. Durch den kontinuierlichen Vertrauensaufbau beginnen einige Frauen* nach mehrmaligen Kontakten über ihre jeweiligen Abhängigkeits-, Gewalt- und Ausbeutungsverhältnisse zu berichten und suchen weitere Unterstützung. Auf diesem Weg erreichten wir einige Frauen*, die von Frauenhandel betroffen waren.

Seit März 2020 konnten wir leider weder aufsuchend arbeiten noch eine offene Sprechstunde anbieten.

2.4 Empowerment-Wochenenden

Für geflüchtete Frauen* ist – zusätzlich zu der meist sehr belastenden Unterbringungssituation in Heimen und Sammelunterbringungen – der Mangel an Informationen und Freizeitmöglichkeiten belastend. Dieser Umstand erschwert und verschlechtert die Lebenslage geflüchteter Frauen* und ihrer Kinder. Das Projekt der Empowerment-Wochenenden setzt sich das Ziel den Betroffenen eine Freizeitgestaltung und ein Zur-Ruhe-Kommen zu ermöglichen, ihnen aber auch wichtige rechtliche Informationen zu vermitteln. Langfristig wollen wir durch das Projekt Aufklärung, Stärkung und Vernetzung der Frauen* erreichen. Mit Unterstützung des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen konnten wir 2020 einen Empowerment-Workshop trotz Corona-Krise für geflüchtete und ihre Kinder anbieten. Das Empowerment-Wochenende

fand vom 21. bis 23. August 2020 in der Jugendherberge Köln-Riehl statt und wurde von Pamela Aryeh und Shewa Sium durchgeführt. Das Angebot wurde von 10 Frauen und 7 Kinder mit Freude angenommen. Es fanden Workshops zu den folgenden Themen statt: Selbstbewusst in Deutschland leben mit Übungen und Rollenspielen, Frauenrechte, Kinderrechte und Kindeswohl, Verständnis von Systemen / Jugendamt.

Mit der Unterstützung von unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterin und Ärztin Frau Inge Mirtschink wurde zu Frauen* und Gesundheit, Ernährung, Sexualität und Familienplanung ein Workshop durchgeführt. Außerdem wurde Musik gehört, es wurde getanzt und gepicknickt.

Die Vernetzung und den Austausch untereinander haben wir mit großer Begeisterung wahrgenommen und die Freude bei den Frauen* und ihren Kindern über die Abwechslung vom Alltag in den Sammelunterkünften war sehr groß. Für die Anwesenden kam etwas ins Rollen. Sie nahmen sich die Zeit ihre Erfahrungen in einem sicheren Umfeld auszutauschen und sich bezüglich ihrer Rechte aufzuklären. Die Empowerment-Wochenenden ermöglichen eine Stimmung des Aufbruchs, der Veränderung und des Wandels. Wir hoffen sehr auch nächstes Jahr wieder solche Ausflüge anbieten zu können, da der Wert für die teilnehmenden Frauen* und ihre Kinder unschätzbar hoch ist.

2.5 Projekt HaPi End: Mit Hammer und Pinsel – endlich ankommen, Flüchtlingsfrauen* helfen einander

Im Rahmen unseres Projekts „HaPi-End – Mit Hammer und Pinsel endlich ankommen“, das von der von der Deutsche Postcode Lotterie gefördert wurde, unterstützen wir unsere Klientinnen* bei der Wohnungssuche und –renovierung. Die Projektidee ist aus einer engen Zusammenarbeit mit Flüchtlingsfrauen* und ihren Bedürfnissen entstanden. So wurde es, nachdem es sich 2017-2018 nur auf die Wohnungsrenovierung konzentrierte, im jetzigen Projektzeitraum seit Juli 2019 um die Unterstützung bei der Wohnungssuche erweitert. Das Projekt wurde von Hanna Kunas koordiniert, die handwerkliche Anleitung machte die Elektromeisterin Alexandra von der Heide.

Im Rahmen des Projekts erlernten die Frauen* Computer-Kenntnisse für die Wohnungssuche im Internet und erhielten ggf. Unterstützung bei der Beantragung von Unterlagen wie Schufa-Auskunft, Wohnberechtigungsschein oder Maklerschein sowie bei Wohnungsbesichtigungen.

Es bestätigte sich aber leider, dass die Wohnungssuche in Köln auch mit den erworbenen Kenntnissen für die Frauen* eine große Herausforderung darstellt. Nicht nur der angespannte Kölner Wohnungsmarkt ist hierfür ein Grund, wobei sich insbesondere ein Mangel an Wohnungen für größere Familien (ab 4 Zimmer) herauskristallisierte. Zusätzlich erschwerend wirkt sich die rassistische Diskriminierung auf dem

Wohnungsmarkt. Laut der Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2020) erlebt jede*r dritte Wohnungssuchende mit Migrationshintergrund Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt. Rassistische Vorbehalte werden auch deutlich, wenn 29% der Befragten große oder sehr große Bedenken äußern, wenn in die Nachbarwohnung oder in das Nachbarhaus nach Deutschland eingewanderte Personen einziehen würden; bei Eigentümer*innen sind es sogar 41%.

Ein zweiter Fokus des Projekts lag aufgrund dieser Sachlage auf der Netzwerkarbeit mit Akteur*innen in der Immobilienbranche. Das Projekt wurde bei Wohnungsbau-gesellschaften, Hausverwaltungen und Immobilienmakler*innen beworben. Zu diesem Zwecke wurde auch ein Flyer mit Projektinformationen gestaltet. Ebenfalls fand ein Erfahrungsaustausch mit anderen Projekten und sozialen Einrichtungen, die (geflüchtete) Menschen bei der Wohnungssuche unterstützen, sowie mit Antidiskriminierungsstellen statt.

Ist mit dem Erlangen einer eigenen Wohnung die erste Hürde genommen, bringt der Umzug jedoch neue Probleme mit sich: die Wohnungen sind weder renoviert noch möbliert. Die fehlenden Werkzeuge, Materialien und handwerklichen und technischen Kenntnisse erschweren die neuen Lebenssituationen und lassen die Frauen* oft mit einem unsicheren Selbstwertgefühl und Überforderungen allein zurück oder bringen sie in neue Abhängigkeiten.

Im Rahmen des Projekts renovierten die Frauen mit Anleitung der Handwerkerin ihre

Wohnungen und unterstützten sich dabei auch gegenseitig. Die Grundidee war dabei, erlerntes Wissen weiterzugeben und solidarisch wohnliche Räume zu schaffen.

Leider konnte das Projekt aus finanziellen Gründen nicht fortgeführt werden und ist im Juli 2020 zu Ende gegangen, was wir sehr bedauern.

2.6 (Neue) berufliche Perspektiven für Migrantinnen* und geflüchtete Frauen*

Seit Februar 2018 bietet agisra eine Gruppe zu (neuen) beruflichen Perspektiven für Mi-

grantinnen* und geflüchtete Frauen* an. Koordiniert und fachberaten wird diese durch die Juristin für Sozial- und Migrationsrecht Prof. Dr. Dorothee Frings und der hauptamtlichen Beraterin Adrijane Mehmetaj-Bassfeld in Zusammenarbeit mit der Beratungssassistentin Sabrije Kelmendi. Aufgrund der Pandemie mussten wir jedoch ab März 2020, zu unserem großen Bedauern, das Angebot einstellen.

Bis dahin fand die Frauen*gruppe wöchentlich statt und richtete sich an geflüchtete und zugewanderte Frauen* in Köln, die nach (neuen) beruflichen Perspektiven suchten. Das Angebot beinhaltete Begleitung, Herstellung von Kontakten, Bewältigung der Bü-

Neujahrssessen bei agisra



rokratie und Herstellung von Öffentlichkeit. Das Projekt wurde zum Teil ehrenamtlich durchgeführt und verfolgte keine eigenen Ziele der Arbeitsmarktintegration. Die teilnehmenden Frauen* berichteten oftmals von Zugangsproblemen zum Arbeitsmarkt, durch die sie gegenüber Männern deutlich benachteiligt waren und sind. Bereits ihr mehrjähriger Aufenthalt in Deutschland steht häufig im Zusammenhang mit erlittener Gewalt. Die Klientinnen* müssen erhebliche Ausdauer einsetzen, um die Kinderbetreuung sicherzustellen und ziehen zusätzlich bei dem Einsatz der Instrumente der Arbeitsmarktintegration den Kürzeren. Fluchterfahrungen, Kinderbetreuung, die Hindernisse der Bürokratie und gesundheitliche Probleme füllen den Alltag der Frauen* oft völlig aus. Die vielen Fähigkeiten und Möglichkeiten durch ein eigenes Einkommen stark und unabhängig zu werden, das Aufenthaltsrecht zu sichern und eine Lebensperspektive zu entwickeln,

bleiben da oftmals auf der Strecke. Für viele Frauen* ist ein Ausbildungsplatz die einzige Chance in Deutschland zu bleiben, andere Klientinnen* wollen endlich das beruflich ausüben, was ihren Fähigkeiten und Interessen entspricht. Die Frauen*gruppe bot bislang Raum zum Austauschen und gegenseitigen Unterstützen, begriff sich aber auch als Lernort für die Entdeckung der eigenen Ressourcen und Stärken.

2.7 Weitere Aktivitäten

Im Jahr 2020 führte agisra verschiedene Angebote durch, darunter den Deutsch-Konversationskurs. Der Gymnastikkurs konnte aufgrund der Corona-Pandemie nur bis März stattfinden, den Yogakurs konnten wir in der zweiten Jahreshälfte online anbieten.

3 BILDUNGS-, LOBBY- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im letzten Jahr wurden wir oftmals eingeladen, uns und unsere Arbeit vorzustellen. Wir nahmen diese Angebote gerne wahr und präsentierten die Arbeit von agisra bei diversen Organisationen.

3.1 Interne Weiterbildungen

Interne Weiterbildungen der Mitarbeiterinnen* dienen der Sicherung des Qualitätsstandards unserer Arbeit. Für Mitarbeiterinnen*, Ehrenamtliche und Praktikantinnen* bot agisra im letzten Jahr interne Fortbildungen zu folgenden Themen an:

- Vermittlung von Beratungskompetenzen
- Beratung mit Dolmetscherinnen
- Frauen und Migration
- Offene Fragerunde
- Was ist ein Trauma? Sensibilisierung von Beraterinnen für die Arbeit mit traumatisierten Frauen*
- Weibliche Genitalbeschneidung (FGC)
- Zwangsverheiratung und innerfamiliäre Gewalt
- Frauen*handel

2020 fanden regelmäßige Team-Supervisionstermine mit Barbara Bremer statt und Einzelsitzungen für Ehrenamtliche* und Praktikantinnen* mit Gerda Reiff statt. In diesem Rahmen hatten die Frauen* Zeit, ihre Arbeit zu reflektieren und schwierige Themen und Erfahrungen anzusprechen. Das Angebot wurde von den Frauen* intensiv genutzt und es fand ein guter Austausch untereinander statt. In diesem Sinne möchten wir uns noch einmal bei der Superviso-

rinnen Barbara Bremer und Gerda Reiff für ihre Arbeit bedanken, da dieser wichtige Erfahrungsraum nicht ohne sie möglich gewesen wäre.

3.2 Rechtsseminare

Unsere Rechtsseminare finden normalerweise zweimal jährlich in Zusammenarbeit mit unserer Referentin und Rechtsexpertin Frau Prof. Dr. Dorothee Frings. Relevante Themen werden aus juristischer, politischer und sozialer Perspektive erarbeitet, erläutert und diskutiert.

Leider mussten wir 2020 das Rechtsseminar aus bekannten Gründen absagen und denken über eine alternative Gestaltung für das Jahr 2021 nach.

3.3 Aktionen und Beiträge auf Demonstrationen

Rede auf der Solidaritätsbekundung mit Opfern der rassistischen Morde in Hanau am 21.02. auf der Domplatte in Köln von Behshid Najafi

Rede auf der Protestveranstaltung gegen die Zustände in der EAE Schönhäuserstraße am 28.04.2020 vor der EAE in Bayenthal von Adrijane Mehmetaj-Bassfeld. Angemeldet wurde die Demo von einer Aktivistin der Refugee Law Clinic.

Rede bei der Kundgebung „Herkulesstraße“ am 19.05.2020 von Soraya Geara.

Rede auf der Demonstration „Evakuiert alle Lager!“ am 23.05.20 von der Seebrücke auf dem Roncalliplatz in Köln von Elahe Sadr über die Situation in der Unterkunft Herkulesstraße

„Wir unterstützen einige Frauen aus der Herkulesstr, die heute nicht hier sein können, weil sie Säuglinge und Kleinkinder versorgen müssen oder krank sind.“

Wir haben kein Verständnis dafür, wenn das Wohnungsamt und das Sozialdezernent die Zustände in dieser Sammelunterkunft schönredet und den Bewohner*innen das Recht streitig macht, ihre sofortige Verlegung in menschenwürdige Unterkünfte zu fordern.

Die Frauen sind mit ihren kleinen Kindern und Neugeborenen gezwungen Gemeinschafts- waschräume und Toiletten zu benutzen. Aber mindestens ein Drittel der Duschen sind defekt und gesperrt, sodass sie erst von Stockwerk zu Stockwerk laufen müssen. Und es gibt an den Waschbecken nur kaltes Wasser. Das alles hat die Stadt selbst eingeräumt, aber zynisch bemerkt, es reiche laut WHO für den Infektionsschutz.

Und wir hören die schönen Geschichten über Gruppenbildungen mit bunten Bändchen und Aufteilung der Essenszeiten. Wie sollen in einem Gebäude mit 300 Menschen – oder laut Stadt Köln heute „nur“ noch 200 – und einem verwaorlosten Außengelände all die Kinder und Erwachsenen, für die es nichts zu tun gibt, die nichts zum Spielen haben, geschweige denn beschult oder auch nur betreut werden, kontaktfrei leben?



Klientinnen berichten uns, dass sie den Speiseraum nicht mehr aufsuchen, aus Angst vor Ansteckung. Nicht einmal mit Neugeborenen dürfen sie das Essen mit aufs Zimmer nehmen und so versuchen sie dann, sich mit dem Taschengeld (ca. 50 € wöchentlich für eine Person mit Kind) zu verpflegen.

Aber wie soll eine Frau an andere Nahrungsmittel kommen, wenn sie das Gelände nicht verlassen darf?

Die Stadt Köln sagt, es gäbe einen Einkaufsdienst für Medikamente und Tabak, aber der Sozialdienst der Einrichtung weiß nichts davon, und auch die von uns unterstützten Frauen* berichten, dass sie nur das Essen der Mensa zur Verfügung haben.

Es gibt von 16 bis 8 Uhr kein heißes Wasser zur Zubereitung von Babynahrung, und auch das Milchpulver für Neugeborene ist rationiert auf eine Packung pro Woche.

Von mindestens zwei Frauen wissen wir, dass sie nach kurzer Zeit nicht mehr stillen konnten, weil sie durch die Anspannung keine Milch mehr hatten.

Das Leben in der Notunterkunft Herkulesstr. ist immer eine Zumutung, da es keine Privatsphäre und Ruhe und kaum Selbstbestimmung für die Menschen dort gibt. Derzeit besteht aufgrund von Corona zusätzlich akute Infektionsgefahr und dadurch noch größerer Handlungsbedarf!

Nein, wir vergleichen die Herkulesstraße nicht mit dem Albtraum des Lagers in Moria – aber wir lassen das Recht unserer Klientinnen auf eine menschenwürdige Behandlung und ein gewaltfreies Leben, auf den Schutz ihrer Kinder und auf eine Lebenssituation, in der sie sich vor Ansteckungen schützen können, nicht mit dem unverschämten Argument: „Anderswo ist es doch noch viel schlimmer“ vom Tisch wischen.

Deshalb fordern wir: Lager evakuieren! In Moria genauso wie in Köln!

Danke.“

Rede auf der Demonstration gegen Abschiebung am 13.06.20 von Solidarity City, Afghanisches Forum und Kunar Kultur Köln Vereine.v. und agisra e.V. auf dem Roncalliplatz in Köln von Elahe Sadr

Rede auf der Kundgebung „I have a dream“ zu Anti-Schwarzen Rassismus am 28.08.20 auf den Neumarkt von Pamela Akua Aryeh



Rede über die Situation in Moria auf der Demonstration „Es reicht! Wir haben Platz!“ am 20.09.20 von der Seebrücke u.a. von Elahe Sadr

Rede über die Situation von Geflüchteten auf Lampedusa auf der Demonstration von Sea Eye, Seebrücke u.a. von Elahe Sadr am 11.10.2020.

Rede von Behshid Najafi „das Klatschen auf die Straße tragen!“

vom 05.09.2020

„Liebe Mitstreiterinnen, liebe Mitstreiter,
Einen schönen guten Tag!

Wir sind hier versammelt, um gemeinsam soziale und ökonomische Gerechtigkeit zu fordern, mehr Sozialstaatlichkeit!

Mein Name ist Behshid Najafi. Ich bin langjährige Mitarbeiterin von agisra, Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Geflüchtete Frauen.

Wir sind ein Team von 16 Frauen, die überwiegend selbst Migrations- und Fluchterfahrung haben. Wir unterstützen Migrantinnen und geflüchtete Frauen unabhängig von ethnischer und sozialer Herkunft, Religion, sexueller Orientierung, Alter, Sprachkenntnissen und Aufenthaltsstatus.

Seit 27 Jahren setzen wir uns für die Menschenrechte der Migrantinnen und geflüchtete Frauen ein: für ihre Rechtssicherheit, für sichere und menschenwürdige Unterbringung, für ihren Zugang zu Gesundheitsversorgung, für das Recht auf Bildung und Beschäftigung, ungehinderten Zugang zu Beratung und Schutzangeboten und ihre politische Teilhabe.

Lange gab es die Erzählung, dass das Covid-19 Virus demokratisch handelt und alle trifft! Es ist uns jetzt gewaltig klar, dass das Virus am Härtesten die Schwachen trifft: Menschen, die körperlich, seelisch, ökonomisch oder sozial schwach sind.

Krisen verstärken in der Regel alle existierenden Ungleichheiten. Dies trifft auch auf die durch COVID-19 ausgelöste Krise zu. Geflüchtete Menschen, vor allem Frauen und Kinder zählen zu benachteiligten Gruppen und sind aus diesem Grund von der Pandemie und ihren Folgen besonders hart betroffen. Dies führt zu unmittelbaren gesundheitlichen, sozialen und ökonomischen Folgen. Zudem sind Krisenzeiten für Frauen besonders gefährlich, da sie weniger vor häuslicher und sexualisierter Gewalt geschützt sind.

COVID-19 ist gerade in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete eine besondere Gefahr. Denn dort leben viele Menschen auf engem Raum. Die Wahrscheinlichkeit, sich mit Corona anzustecken, ist hoch. In Sammelunterkünften für Geflüchtete sind Abstands-Maßnahmen nicht oder nur bedingt umsetzbar: Mehrbettzimmer und gemeinschaftliche Nutzung von Küchen, Kantinen und Sanitäreinrichtungen können die Gefahr der Verbreitung des Virus erhöhen.

Im April 2020 waren Schulen, Kindergärten, viele Geschäfte und andere Orte, wo viele Menschen versammelt werden können, aufgrund des Infektionsschutzes geschlossen. Aber Flüchtlingsunterkünfte, wo viele Menschen unter unzumutbaren Bedingungen leben, waren weiterhin voll belegt und geöffnet.

Wir haben Frauen mit Kindern, auch Säuglingen, unterstützt, die mit bis zu fünf Per-

sonen auf 12 qm, für mehrere Wochen in einem Containersegment gelebt haben. Sie mussten mit 40-50 Personen Toiletten und Duschen teilen. Abstandhalten, das Gebot der Stunde, war kaum möglich.

Daher haben wir mit einem offenen Brief an Gesundheitsminister Herrn Laumann und Flüchtlingsminister Herrn Dr. Stamp diese unzumutbare Situation in Landes Erstaufnahmeeinrichtung in Köln kritisiert. Viele andere Institutionen, wie die Technische Hochschule und andere Flüchtlingsorganisationen, haben ebenfalls diese Lage kritisiert und die Schließung von Landes und kommunalen Gemeinschaftsunterkünften gefordert.

Wir haben eine dezentrale Unterbringung, die quarantänegerecht, familiengerecht und menschenwürdig ist gefordert. Eine Unterbringung, die Gesundheit und Kindeswohl nicht in Gefahr bringt.

Abgesehen vom Leben in Gemeinschaftsunterkünften sind Migrantinnen und Geflüchtete auch in anderen Bereichen überproportional von den Auswirkungen der Pandemie betroffen. Die meisten Verstorbenen in vielen Ländern Europa waren Ältere, Kranke oder vor allem Migrant*innen, z.B. in Italien, in Großbritannien und Schweden ist das der Fall.

Warum? Migrant*innen leben auf beengtem Raum, mit schlechter Wohnsituation, haben unzureichenden Zugang

zu Gesundheitsversorgung, mangelnde Informationen aufgrund der fehlenden mehrsprachigen Aufklärung, ungerechterer ökonomische Bedingungen und Rassismus-Erfahrungen im Alltag, bei Job oder Wohnungssuche.

Sie sind unter den Ersten, die ihre Arbeit verlieren. Und sie dürften zu den Letzten gehören, die wieder eine Stelle finden. Wenn sie dann überhaupt noch im Land sind. Denn eine temporäre Aufenthaltserlaubnis (oder auch eine Erlaubnis zum Familiennachzug) kann an eine Arbeitsstelle und ein Mindest-Lohnniveau geknüpft sein.

Dabei ist unsere Gesellschaft und sogar unser Leben mittlerweile auf Migrant*innen angewiesen. Wie würde sich Deutschland verändern, wenn nicht viele hauptsächlich Migrant*innen zum Beispiel beruflich putzen würden: Die Büros, die Krankenhäuser, die Supermärkte, die Schulen, alles!

Aufgrund von patriarchalen und rassistischen Strukturen steht Migrant*innen überwiegend Arbeit im Haushalt, Pflege, Gastronomie oder Sexarbeit offen.

Frauen* übernehmen die Reproduktionsarbeit, die auch sonst nicht wertgeschätzt wird, obwohl es wichtige Arbeit ist – das heißt Putzen, Reinigen, Bügeln, Waschen, Pflegen von Kindern, Alten und Kranken. Früher sagte man, hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine Frau. Jetzt sagen

wir: hinter jeder erfolgreichen Frau* steht eine andere Frau*, die eine Migrantin* ist. Diese Arbeit ist eine harte systemrelevante Arbeit, die vereinzelt und isoliert verrichtet wird, oft ohne einen Arbeitsvertrag, der Kranken-, Renten- und Arbeitslosenschutz garantiert.

Neben der Wohnsituation und den Arbeitsbedingungen muss auch der Zugang zur Gesundheitsversorgung für Migrant*innen gerechter werden.

Gesundheitsversorgung ist ein Menschenrecht!

Wie kann aber dieses Menschenrecht in Anspruch genommen werden, wenn das Asylbewerberleistungsgesetz den Zugang zum Gesundheitssystem einschränkt, wenn Migrant*innen sich aufgrund fehlender Sprachmittler*innen gegenüber

Ärzt*innen und Pflegepersonal nicht verständlich machen können?

Wir fordern den Zugang zu Gesundheitsversorgung für alle, unabhängig von Sprachkenntnissen und Aufenthaltsstatus, auch für Menschen ohne Papiere!

Das beinhaltet auch die Finanzierung von Sprachmittler*innen im Gesundheitswesen und die Abschaffung des Asylbewerberleistungsgesetzes.

Menschenrechte sind unteilbar! Wir fordern Umsetzung diese Menschenrechte für alle!

Unteilbar sind auch unsere Kämpfe für Soziale und ökonomische Gerechtigkeit.

Wir kämpfen gemeinsam weiter!*

3.4 Veranstaltungen für Fachkräfte und Multiplikator*innen

Teilnahme als Jury-Mitglied am Else Falk Preis am 18.01.2020 in Köln durch Shewa Sium

Teilnahme an der Diskussionsrunde bei der ASF (ArbeitskreisSozialdemokratischer Frauen) – Veranstaltung zur Istanbul-Konvention am 18.01.2020 in Köln durch Behshid Najafi.

Vorstellung der Arbeit von agisra am 21.01.2020 auf dem jährlichen Treffen der

AG Frauenvollzug der Evangelischen Gefängnisseelsorge in Deutschland durch Valentina Maradjieva.

Leitung des Workshops „Zugangshürden abbauen! Gelingende Teilhabe von Frauen mit Flucht und Migrationserfahrung sowie Behinderung“ auf der Fachtagung „Gemeinsam für ein gewaltfreies Leben!“ am 28.01.2020 in Essen, durch Behshid Najafi. Eine Fachtagung zur Vernetzung der Frauenberatungsstellen und Frauenhäusern in NRW

Seminar „Frauen und Migration/Flucht“ am 26.01.2020, 07.07.2020 und 04.11.2020 bei agisra von Behshid Najafi

Teilnahme an der Clara Zetkin Frauen-Preis-Verleihung von den Linken am 06.03.2020 in Berlin, agisra war nominiert, durch Behshid Najafi

Online Diskussion „Gewalt gegen Frauen* – ein migrantisches Problem?“ Liveübertragung am 28.04.2020 mit Angelica Reyes-Reyes und Behshid Najafi auf agisra´s-YouTube-Kanal

Vortrag auf der Online-Fachtagung „Der ganz eigene Weg – Mädchen*arbeit im Kontext Flucht, Asyl und Migration“ zum Thema „Pädagogische Arbeit zu Gender und Sexualität, im Kontext von Migration und Rassismus“ am 29.04.2020 durch Behshid Najafi. Organisiert wurde die Fachtagung von der Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V.

Online-Veranstaltung „Vorstellung von agisra´s Arbeit – soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession“ am 25.06.20 mit Studierenden der Sozialen Arbeit an der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach durch Behshid Najafi.

Webinar „Weibliche Genitalbeschneidung Umgang mit den Betroffenen bei der Beratung und Unterstützung während der Schwangerschaft, bei der medizinischen Untersuchung, Asylverfahren und Schutz der neu geborenen Mädchen“ am 25.06.20 von Shewa Sium

Webinar zu Zwangsverheiratung als Menschenrechtsverletzung, Hintergründe und Erklärungsansätze am 09.07.2020 von Adrijane Mehmetaj-Bassfeld und Behshid Najafi.

Vorstellung der Arbeit und Konzeption von agisra e. V. am 15.07.2020 bei agisra von Behshid Najafi.

Telefongespräch „Die Mittelmeer Monologe“ am 29.07.2020 von Behshid Najafi.

Online-Talk „Patriarchale Strukturen in Deutschland und Verflechtungen mit anderen Diskriminierungsformen wie Rassismus und Klassismus.“ am 30.07.2020 von Behshid Najafi und Soraya Geara.

Workshop „Gegen Diskriminierung für Menschenrechte“ am 02.08.2020 bei agisra von Behshid Najafi.

Online Workshop „Die ganze Arbeit. Die global gerechte Zukunft und wie wir dahin kommen“ am 27.08.2020 im Rahmen des Kongresses „Zukunft für alle“ von Konzeptwerk neue Ökonomie von Behshid Najafi.

Moderation beim Online Vortrag und Workshop von Dr. Amma Yeboah „Rassismus und psychische Gesundheit“ am 03.09-04.09.2020 durch Pamela Aryeh.

Teilnahme als Mitdiskutantin am virtuellen Roundtable auf der Tagung des Netzwerks Fluchtforschung, zum Thema „Eine neue Rolle für Migrant*innenorganisationen? Migrant*innenorganisationen in der lokalen Flüchtlingsarbeit“ am 17.09.2020 durch Behshid Najafi.

Online-Workshop „Genderbased Violence – Geschlechtsspezifische Gewalt an Frauen im Fluchtprozess“ für Multiplikator*innen am 29.10.2020 von 10 – 17 Uhr, Akademie der Autonomen Frauenberatungsstellen NRW, Referentinnen Kelechi Mennel und Denise Klein.

Digitale Vortrag und Diskussion an der Universität zu Köln am 12.11.2020 im Rahmen der Ringvorlesung „Die Krise als Krise – die Krise als Chance – die Krise als Alltag?“ des Masterstudiengangs Gender und Queer Studies. Titel des Vortrags von Behshid Najafi war **„Was haben Sexismus, Rassismus & Klassismus mit der Krise in der Zeit der Corona Pandemie zu tun?“**

Online-Workshop im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Fit für die Geflüchtetenarbeit“ zum Umgang mit traumatisierten Menschen am 12.11.2020 von 17-20 Uhr in Köln, Referentin Denise Klein.

Digitale Vorstellung von agisra in einem Seminar für Soziale Arbeit mit Geflüchteten am 16.11.2020 an der internationalen Berufsakademie in Köln durch Behshid Najafi.

Teilnahme als Referentin an der Digitalveranstaltung zur Umsetzung der Istanbul-Konvention unter dem Titel „Frauen in Köln besser vor Gewalt schützen“ am 23.11.2020 durch Behshid Najafi.

Filmveröffentlichung anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen am 25.11.2020 durch Aleksandra Gajek, Jimena Escobar Torres und Behshid Najafi.

Vorstellung der Arbeit von agisra und der Praktikums- und Ehrenamtlichen Tätigkeit am 30.11.2020 an der Universität zu Köln zum Thema „Soziale Einrichtungen stellen sich vor“ durch Valentina Maradjieva.

Online-Semina „Rassismuskritische Mädchen*arbeit – Mädchen* und junge Frauen* nach Flucht“ für die LAG Mädchen*politik BW, am 08.12.2020 von Adrijane Mehmetaj-Bassfeld und Soraya Geara.

Speakerin im Podcast „Wer braucht Feminismus?“ Folge 105 am 08.12.2020, Behshid Najafi.

3.5 Veranstaltungen zu Empowerment von Migrantinnen*

Empowerment-Wochenende für Geflüchtete und ihre Kinder vom 21.-23.08.20 in der Jugendherberge Köln-Riel mit Shewa Sium und Pamela Aryeh

Empowerment-Workshop am 14.10.2020 bei agisra von Behshid Najafi

Empowerment-Workshop für von Rassismus und Diskriminierung betroffene Frauen* am 29.10.2020 in Bergisch-Gladbach. Das Projekt „Aktivierung der Zivilgesellschaft“ und „Aktion Neue Nachbarn“ haben dazu eingeladen. Durchgeführt wurde der Workshop von Pamela Aryeh und Behshid Najafi.

Online Empowerment-Workshop „Gegen Diskriminierungen – für Menschenrechte!“ am 17.12.2020 durch den Internationalen

Jugendgemeinschaftsdienst Bonn. Mit den Referentinnen Pamela Aryeh und Jimena Escobar Torres.

3.6 agisra in den Medien

28.04.2020 Interview in der Lokalzeit Köln im Rahmen der Protestveranstaltung gegen die Zustände in der EAE in Köln Bayenthal, mit Adrijane Mehmetaj-Bassfeld.

20.07.2020 Interview im Freien Lokalfunk Köln „Seebrücke Köln im Gespräch – Unterbringung von Geflüchteten in der Corona Pandemie“, mit Adrijane Mehmetaj-Bassfeld.

30.07.2020 Am Welttag gegen Menschenhandel wurde das neue Buch des KOK veröffentlicht. **Es enthält einen Beitrag von unserer Kollegin Behshid Najafi mit dem Titel „Einsatz für Migrantinnenrechte – Pragmatisch und Visionär“**

17.12.2020 Online-Pressegespräch „Kölner Silvesternacht vor 5 Jahren: Was sind die Lehren?“, mit u.a. Behshid Najafi als Referentin.

18.12.2020 Artikel im WDR, **Fünf Jahre danach – Die Silvesternacht 2015 in Köln**, mit Behshid Najafi als Referentin.

27.12.2020 Artikel in der Kölnische Rundschau, **Bilanz nach fünf Jahren. Was Polizei und Stadt aus Kölns Silvesternacht gelernt haben**, mit Behshid Najafi als Referentin.

28.12.2020 Artikel im Tagesspiegel, **Welche Lehren aus der Kölner Silvesternacht gezogen wurden**, mit Behshid Najafi als Referentin.

29.12.2020 Artikel in der Berliner Morgenpost, Köln 2015: **Die Silvesternacht, die alles veränderte**, mit Behshid Najafi als Referentin.

29.12.2020 Artikel in der taz, **Im Ruhestand, aber nicht in Ruhe**, ein Artikel über Behshid Najafi.

30.12.2020 Artikel im Weser Kurier, **Wendepunkt der Willkommenskultur**, mit Behshid Najafi als Referentin.

30.12.2020 Artikel bei ntv, **Fünf Jahre Kölner Silvesternacht. Als die Willkommenskultur Risse bekam**, mit Behshid Najafi als Referentin.

31.12.2020 Artikel in der DW, **Fünf Jahre danach: Lehren aus der Kölner Silvesternacht**, mit Behshid Najafi als Referentin.

2020 Veröffentlichung des Buches **„Frauen und Armut – Feministische Perspektiven“**, herausgegeben von Regina-Maria Dackweiler, Alexandra Rau und Reinhild Schäfer, mit einem Beitrag von Behshid Najafi und Susann Tiel: **„Armut von geflüchteten Frauen*: marginalisiert, schutzlos und unsichtbar?“**

3.7 Pressemitteilungen/ Stellungnahmen

April 2020 Offener Brief an Minister Karl-Josef Laumann und Minister Dr. Joachim Stamp. **Zur aktuellen Situation in der Landeserstaufnahmeeinrichtung in Köln Bayenthal**, von Dorothee Frings und Adrijane Mehmetaj-Bassfeld

4 VERNETZUNG UND GREMIENARBEIT

agisra e.V. nimmt seit vielen Jahren an verschiedenen Arbeitskreisen (AK), Runden Tischen und Netzwerken zu arbeitsrelevanten Themen auf kommunaler, landes-, bundes- und europaweiter Ebene teil. Auf diesem Wege mischen wir uns in die öffentliche und politische Diskussion ein, machen auf die aktuelle Gesetzeslage aufmerksam und versuchen Verbesserungen für Migrantinnen* zu erreichen.

4.1 Kommunale Vernetzung

AK Asyl

Im AK Asyl kommen Vertreter*innen aus verschiedenen Beratungsstellen für Geflüchtete und Mitarbeiter*innen aus den Unterkünften zusammen. Der Arbeitskreis dient dem Austausch der Berater*innen, der Informationsweitergabe sowie der Identifizierung über Nachbesserungsbedarf im Bereich Aufnahme und Unterbringung von geflüchteten Menschen in Köln. Im Jahr 2020 mussten aufgrund der Pandemie einige Treffen ausfallen. Nichts desto trotz wurden verschiedene Referent*innen eingeladen, die ihre Projekte vorstellten: das Ökumenische Netzwerk Asyl in der Kirche präsentierte seine Arbeit, Rubicon e.V. berichtete über das Projekt „Gleich und Anders – Vielfalt und Akzeptanz in Deutschland“ und der Verein Zusammenleben Willkommen stellte das Projekt „WG-Zimmer für geflüchtete Menschen“ vor. Außerdem nahmen Vertreter*innen der Stadt Köln am AK Asyl teil: Es gab Gespräche mit der Leiterin des Ausländeramts, sowie zwei Vertreter*innen des Projekts „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit/Gemeinsam

klappt's“ und KOKIP/„Kooperation zur Klärung rechtskreisübergreifender Integrationsprozesse“.

AK gegen Gewalt an Frauen

Der AK trifft sich vier Mal im Jahr. Beteiligt sind Beratungsstellen, Justiz, Polizei, Gesundheitsamt, Notunterkünfte für Frauen* und Mädchen* sowie Kliniken.

AK Lila in Köln. Bündnis autonomer Frauenprojekte gegen Gewalt an Frauen und Mädchen

2020 hat sich der AK Lila in Köln sieben Mal getroffen. Am 14.2.2020 haben rund 300 Menschen auf dem Alter Markt tanzend und mit eindringlichen Redebeiträgen gegen Gewalt an Frauen* und Mädchen* demonstriert. Am 7. März wurde die Ausstellung „Wer braucht Feminismus?“ im Kölner Rathaus eröffnet. Am 8. März wurde zusammen mit dem Frauen*streikbündnis zum Internationalen Frauen* Kampftag eine Großdemonstration unter dem Motto „Wenn wir streiken, steht die Welt still!“ organisiert. Es wurde eine Klausurtagung am 21.08.2020 organisiert. Dabei wurden die Themen Rassismus und Feminismus diskutiert und geplant, 2021 den Schwerpunkt darauf zu legen. Am 25.11.2020 gab es eine Kundgebung und Frauenprotestkette auf dem Alter Markt zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen*. Außerdem wurde im Jahr 2020 ein offener Brief wegen Frauenmorden geschrieben, Spendenaufrufe für Projekte, die zu geschlechtsspezifischer Gewalt arbeiten, organisiert und ein Beschwerdebrief an die KVB geschrieben.

Bleiberecht – Stadt Köln

agisra e.V. ist zusammen mit den Trägern Rom e.V., Kölner Flüchtlingsrat, Caritas und Diakonie beauftragt, Menschen mit Langzeitduldung innerhalb des Bleiberechtsprojektes der Stadt Köln zu beraten. Es finden regelmäßige Austauschtreffen auf Leitungsebene statt, um die Beschlüsse umzusetzen und Leitlinien zu erarbeiten. Auf Beratungsebene werden regelmäßig Fallbesprechungen durchgeführt. Im September 2020 hat der Rat der Stadt Köln beschlossen, das Projekt nach zweijähriger Laufzeit dauerhaft fortzuführen. Im Jahr 2020 wurde mit der Erarbeitung eines neuen Konzeptes unter den Vorgaben des Ratsbeschlusses begonnen.

AK Sexarbeit

Im AK treffen sich die Organisationen und Institutionen, die in Köln zum Thema Sexarbeit arbeiten, um sich über die Lage der Sexarbeiterinnen* auszutauschen und die Situation zu verbessern. Dazu gehören das Gesundheitsamt in Form des Fachdienstes STI, der Sozialdienst Katholischer Frauen in Form des Teams Geestemünderstraße und der Beratungsstelle Rahab, die Gesundheitsberatung nach ProstSchG und Looks e.V. Der vom Arbeitskreis im Februar erstellte Jahresplan zur Unterstützung von Sexarbeiterinnen* konnte aufgrund der Corona Pandemie nicht umgesetzt werden.

AK Sozialarbeit EU-Bürger_innen

Den Arbeitskreis bilden Vertreter*innen unterschiedlichster Beratungsstellen und Institutionen, sowie Einrichtungen der Stadt Köln. Die Fachleute sind in ihrem Berufsalltag mit den Problemen der EU-Bürger*innen,

die sich in Köln niedergelassen haben konfrontiert. Hierbei unterstützen sie sich gegenseitig bei ihrem fachlichen Vorgehen, zu den Themen fehlende Krankenversicherung, prekäre Arbeits- und Wohnverhältnisse, Obdachlosigkeit u.v.m. Insbesondere seit der Gesetzesverschärfung vom 29.12.2016 hat sich die Situation für eine bestimmte Gruppe von EU-Bürger*innen massiv verschärft. Die Leistungseinschränkungen sind mit dem Grundrecht auf Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums nicht vereinbar. Dies gilt es kritisch zu begleiten, denn drohende Wohnungslosigkeit, Schutzlosigkeit, Mittellosigkeit, sowie die massive Gefahr von Ausbeutung, sind die Folgen, die in der Praxis deutlich werden.

Ausländerrechtliche Beratungskommission (ABK)

Die Kölner ABK wurde 2005 vom Rat der Stadt Köln eingerichtet. In der Kommission werden Entscheidungshilfen und Empfehlungen einerseits für die Umsetzung von bundes- und landesrechtlichen Regelungen und andererseits für einzelne Härtefälle erarbeitet. Denise Klein ist als Stellvertretendes Mitglied der unabhängigen Flüchtlingsberatungsstellen in der ABK vertreten.

Kölner Forum gegen Rassismus

Das Kölner Forum gegen Rassismus versteht sich als Fach-, Arbeits- und Vernetzungsgremium. Es begleitet städtische Maßnahmen sowohl im Hinblick auf die Information und Aufklärung der Bevölkerung über Rassismus und Diskriminierung, als auch im Hinblick auf die Beseitigung und Verhinderung von rassistischen Strukturen.#

Kölner Netzwerk gegen häusliche Gewalt

Im Kölner Netzwerk gegen häusliche Gewalt koordinieren Vertreter*innen der Interventionsstellen/Gewaltschutzzentren, der autonomen Frauenberatungsstellen und Frauenhäuser, des Kinderschutzzentrums, der Täterberatung, der Polizei Köln, der Staatsanwaltschaft, des Familiengerichts unter der Federführung des Jugendamtes die Umsetzung des Gewaltschutzes in Köln. agisra vertritt zurzeit die autonomen Frauenberatungsstellen Köln im Netzwerk.

Netzwerk Beratung für Menschen ohne Papiere

Im Netzwerk koordinieren sich die fünf Beratungsstellen, die zur Beratung von Menschen ohne Papiere finanzielle Unterstützung durch die Stadt Köln erhalten haben. Themen sind fachlicher Austausch, Verwaltung des Fonds „Armenbett“ und die Verbesserung der Situation von Menschen ohne Papiere.

4.2 NRW-weite Vernetzung**AK Frauen in Not**

Der Arbeitskreis Frauen in Not ist eine NRW-weite Vernetzung, an der unterschiedliche Landesverbände und -vertretungen teilnehmen. Die Lebenssituationen von Frauen* in Not werden regelmäßig thematisiert und politische Forderungen auf Landesebenen gestellt. Die Armut der Frauen hat sich im Laufe der Jahre geändert und so möchte auch der Arbeitskreis seinen Blick erweitern. In diesem Jahr wurde aufgrund von Pandemie, Austausch u.a. digital stattgefunden.

Frauenfachausschuss des Paritätischen

Dem Frauenfachausschuss gehören verschiedene landesweite Frauenberatungsstellen und Frauenhäuser an. Die Mitglieder des Frauenfachausschusses beschäftigen sich mit praxisnahen Themen der Frauenpolitik in NRW und tauschen sich über aktuelle Belange und Erfahrungen aus der Praxis aus sowie aktuelle Informationen aus der Bundes- und Landespolitik und dem Verband. Die wichtigen Themen in diesem Jahr waren neben aktuellen Problemen und Bedürfnissen in Zeiten von Corona, Opferschutzportale NRW und anonyme Spurensicherung nach sexualisierter Gewalt (ASS)

Netzwerk Selbstbestimmungsrechte junger Migrantinnen

Das von agisra e.V. mitinitiierte NRW-weite Netzwerk trifft sich zweimal jährlich, um Erfahrungen auszutauschen und aktuelle Themen zu diskutieren. Teil nehmen Organisationen, Schutzeinrichtungen und landesweite Verbände, die mit Migrantinnen* und geflüchteten Frauen* und Mädchen* arbeiten. 2020 lag der Schwerpunkt im Austausch zu den Arbeitsbedingungen unter Corona und der Frage, wie schutzbedürftige Mädchen* und junge Frauen* unter den erschwerten Bedingungen im Lockdown Unterstützung erhalten können. Wie gestaltete sich der Zugang zu Angeboten und Beratung? Welche (Online-) Angebote konnten die jeweiligen Einrichtungen implementieren? Diese und weitere Fragen wurden in den Treffen besprochen, welche als Online-Veranstaltung stattgefunden haben. Gleichzeitig haben wir in diesem Jahr auch darüber diskutiert wie eine rassismus- und machtkritische Soziale

Arbeit gestaltet werden kann vor dem Hintergrund einer rassistischen Gesetzgebung, Rassismus innerhalb der Gesellschaft und der Tatsache, dass Mädchen* und Frauen* im Kontext von Flucht und Migration von Mehrfachdiskriminierungen betroffen sind. Darüber hinaus bleibt weiterhin die Problematik bestehen, dass Jugendämter vielfach dazu neigen, junge Frauen* zw. 18 und 21 Jahren die Kostenübernahme für die Unterbringung in einer Mädchenschutzeinrichtung abzulehnen, da sie den Jugendhilfebedarf hier nicht unbedingt anerkennen. Sie verweisen auf Frauenhäuser. Diese sind aber in der Regel nicht auf die spezifischen Bedarfe der jungen Volljährigen ausgerichtet.

NRW-Vernetzungstreffen der spezialisierten Fachberatungsstellen für Betroffene von Frauenhandel/Menschenhandel

Die Fachberatungsstellen für Betroffene von Frauenhandel/Menschenhandel in NRW werden vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert. Alle acht spezialisierten Fachberatungsstellen sind in diesem Arbeitskreis vernetzt. Seit 1987 bieten die Fachberatungsstellen Beratung, Unterstützung und Begleitung für Betroffene von Frauen*handel an. Alle Fachberatungsstellen hatten mit einer Vielzahl von Betroffenen zu tun, die psychisch schwer angeschlagen waren. Dies machte eine engmaschige Begleitung nötig, was die Kapazitäten der Fachberatungsstellen an ihre Grenzen brachte. Eine zusätzliche Erschwernis war die COVID 19-bedingte Situation und somit auch eine sehr zeitaufwendige Beratungs- und Unterstützungsarbeit.

Eine weitere Möglichkeit des Austausches mit Akteurinnen*, mit denen die Fachberatungsstellen zusammenarbeiten wurde gegründet: Fachforum „Menschenhandel / Zwangsprostitution NRW“ Ein digitales Treffen fand im November statt zum Thema „Betroffene von Zwangsprostitution im Dublin-Verfahren“.

Runder Tisch gegen Beschneidung von Mädchen

Am Runden Tisch arbeiten Vertreter*innen aus Politik, Ministerien, Behörden, Berufsverbänden, Menschenrechtsorganisationen und Beratungsstellen zusammen um das Thema Beschneidung auf Landesebene zu behandeln. Es werden gemeinsam Möglichkeiten zur Unterstützung betroffener Frauen* und dem Schutz von Mädchen* vor Beschneidung besprochen. Durch Einladung verschiedener Expert*innen werden diverse Fachbereiche abgedeckt.

Im Jahr 2020 hat sich der Runde Tisch vier Mal per Videokonferenz getroffen. Dabei wurde vor allem die Situation von geflüchteten Frauen besprochen, die durch die beengte Wohnsituation in den Unterkünften besonders gefährdet sind. Außerdem wurde diskutiert, wie Corona unsere Arbeit beeinflusst.

4.3 Bundesweite Vernetzung**BuKo – Bundesfachkonferenz gegen Zwangsverheiratung**

Es handelt sich um eine bundesweite Konferenz, die sich aus Expertinnen* von Kriseneinrichtungen und Fachberatungsstellen für

5 WIE FINANZIERT SICH AGISRA E.V.?

Betroffene und Bedrohte von Zwangsverheiratung zusammensetzt. In jedem Jahr gibt es ein aktuelles Schwerpunktthema das behandelt wird. Seit November 2017 ist agisra durch Antragstellung Teil dieser Bundesfachkonferenz. Leider konnte in diesem Jahr aufgrund der Pandemie keine Konferenz stattfinden, da es für die zu ausrichtende Organisation einen erhöhten Mehraufwand zur Folge gehabt hätte, dies Corona-gemäß zu gestalten und die räumlichen Bedingungen dafür nicht ausgelegt waren. Über den gemeinsamen Verteiler gab es jedoch regelmäßig Austausch und Informationen, sowie Unterstützung in einzelnen Fällen.

Integra: Deutsches Netzwerk zur Überwindung weiblicher Genitalbeschneidung

Im Netzwerk Integra engagieren sich derzeit 33 Organisationen, die sich bundes- und weltweit für die Abschaffung weiblicher Genitalbeschneidung engagieren. Franziska Giffey, Bundesministerin für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, ist seit Januar 2020 Schirmfrau des Netzwerks Integra, wofür wir uns herzlich bedanken. In Deutschland sind gemäß der Statistik von TERRE DES FEMMES 74.899 Frauen über 18 Jahre betroffen und 20.182 Mädchen bedroht von Beschneidung. Dabei ist die Dunkelziffer weiterhin unbekannt. Dieses Jahr haben zwei Online-Treffen stattgefunden. Hierbei stand der Erfahrungsaustausch von Ärzt*innen und Beratungsstellen in Zeiten der Pandemie im Vordergrund. Außerdem wurde eine Sprecherin gewählt, sowie Arbeitsgruppen zu den Themen „Schutz für Mädchen auf Flughäfen“ und „Schutzbrief für Ferienreisende“ gebildet.

KOK (Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e. V.)

Der KOK e.V. ist eine Dachorganisation von Fachberatungsstellen für Betroffene von Menschenhandel, Frauen*organisationen und weitere Organisationen in Deutschland, die zu den Themen Menschenhandel und Gewalt an Migrantinnen* arbeiten. Im Jahr 2020 standen folgende Themen im Fokus: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Arbeit der Fachberatungsstellen. Betroffene von Menschenhandel im Asylverfahren und im Dublin-Verfahren.

4.4. Europaweite Vernetzung

PICUM (Platform for International Cooperation on Undocumented Migrants)

PICUM ist ein europaweites Netzwerk aus Nichtregierungsorganisationen, die sich durch Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit für die Menschenrechte undokumentierter Migrant*innen einsetzt. agisra e.V. ist seit 2001 Teil dieses Netzwerks und setzt sich für die Rechte von Frauen* ohne Papiere ein. Die Mitgliedsorganisationen sind in Untergruppen organisiert und arbeiten zu folgenden Themen: Borders and Detention, Undocumented children, youth and families, access to health care for undocumented migrants, labour rights of undocumented migrants. Vom 2016 bis 2018 war Behshid Najafi im Vorstand vertreten. PICUM veröffentlicht außerdem regelmäßig Newsletter, um über die weltweite Situation der irregulären Migration zu informieren.

Die Finanzierung unserer Arbeit setzt sich aus Zuschüssen von EU, Bund, Land und Kommune, Spendengeldern, Fördermitteln aus Stiftungsfonds sowie Honorarmitteln zusammen. Die Zuschüsse der Stadt Köln deckten im Jahr 2020 nicht vollständig die Miet- und Büroaufwendungen. Eine Stelle der Ambulanten Hilfe nach § 67 SGB XII wurde weiterhin durch die Stadt Köln getragen.

Im Jahr 2020 wurde sowohl die Finanzierung von zwei Stellen, Honorare für Dolmetscherinnen*, Begleitung und Rechtsanwält*innenkosten und Unterbringungen durch das NRW-Landesministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung zur Bekämpfung des Frauen*handels fortgesetzt, wie auch eine Stelle für das Projekt „Selbstbestimmte Zukunft – gegen Gewalt im Namen der Ehre“ finanziert. Der Eigenanteil bei den über das Land NRW geförderten Stellen beträgt 15 % der Personalkosten.

Eine Stelle wird mit der Beschäftigungsförderung nach §16e SGB II durch das Jobcenter mit 80 % getragen, die restlichen 20% wurden von der Stadt Köln im Rahmen von „Wir im Quartier“ gefördert.

Im Rahmen der Förderung für Migrant*innen selbstorganisationen des NRW-Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration erhielten wir eine Projektförderung mit einer Stelle zum Thema „Recht auf den eigenen Körper – Gegen FGM“.

Die Stadt Köln förderte die Beratung von geflüchteten Frauen* mit einer Stelle. Für

die Beratung für Langzeitgeduldete (Bleiberechtskampagne) erhielten wir eine pauschale Förderung für knapp eine halbe Stelle. Darüber hinaus erhielten wir weiterhin einen Zuschuss der Stadt Köln für die Beratung von Menschen ohne Papiere.

Seit dem 01.01.2019 nehmen wir an einem von der EU geförderten Projekt zur Unterstützung der sozialen Eingliederung von neu zugewanderten Unionsbürgerinnen teil (ALVENI). In diesem Rahmen finanzierten wir 2020 eine Stelle.

Durch das Programm „KOMM-AN NRW“ werden ehrenamtliche Arbeit und Gruppentreffen unterstützt. Die Förderung der Post-Code-Lotterie ermöglichte, dass geflüchtete Frauen* in unserem Projekt „HaPi End“ lernen konnten, eigenständig kleinere handwerkliche Tätigkeiten zu verrichten, dadurch Selbstwirksamkeit zu spüren und Selbstbewusstsein aufzubauen. Mit Hilfe einer Förderung im Rahmen der Teilhabe am Arbeitsmarkt „MiTArbeit“ konnten uns im Jahr 2020 zwei Beratungsassistentinnen* unterstützen.

Wie jedes Jahr bekamen wir vom Lohmarer Institut für Weiterbildung (LIW) eine Spende für Bildungsarbeit in Schulen. Überdies erhielten wir eine größere Spende vom Soroptimist Club Köln.

Von der Brunhilde Schmitz Stiftung erhielten wir eine größere Spende um Frauen* in Not-situationen mit kleinen Barbeträgen schnell und unkompliziert zu unterstützen.

Eine weitere Einnahmequelle waren die Honorare, die wir für Seminare, Vorträge und andere Veranstaltungen erhielten, die leider in diesem Jahr stark zurückgegangen waren. Dennoch waren wir auf Spenden angewiesen, um die Sachkosten und die Eigenanteile zu decken. Zudem übernahmen wir im Jahr 2020 zusätzlich Fahrtkosten von Klientinnen* und finanzierten eines unserer Empowerment-Wochenenden aus dem Projekt „Demokratie leben“. Außerdem verwendeten wir noch mehr Spendengelder als im Vorjahr für Klientinnen* in Notsituationen. Von den 3 geplanten Empowerment-Wochenenden konnten wir Corona-bedingt nur eines in diesem Jahr in Köln durchführen. Wir hoffen, durch die Förderung durch

die Stiftung Sparkasse KölnBonn sowie Ein Herz lacht, dies im kommenden Jahr nachzuholen.

Wir sind auf Spenden angewiesen, um die Sachkosten und die Eigenanteile zu decken. Zudem verwendeten wir noch mehr Spendengelder als im Vorjahr für Klientinnen* in Notsituationen.

Wir würden uns sehr freuen, Sie/Dich als Mitglied unseres Fördervereins zu begrüßen. Informationen und unser Formular zur Beitrittserklärung befinden sich sowohl auf unserer Internetseite sowie am Ende dieses Heftes.

6 PERSONAL

6.1 Mitarbeiterinnen*

Seit 2016 arbeiten wir mit einem gewählten Leitungsteam. Dieses bestand 2020 aus Denise Klein, Nezihe Gökkus, Kelechi Mennel und Shewa Sium.

Adrijane Mehmetaj-Bassfeld ist Diplom-Sozialpädagogin und M.A. Empowerment Studies und ist seit April 2017 Mitarbeiterin bei agisra. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören psychosoziale Beratung, Unterstützung und Begleitung. Sie vertritt agisra im NRW Netzwerk Selbstbestimmungsrechte junger Migrantinnen und in der Bundesfachkonferenz gegen Zwangsverheiratung (BuKo). Regelmäßig führt sie Workshops und Seminare durch zum Thema „Selbstbestimmungsrechte junger Migrantinnen* – gegen Zwangsverheiratung und innerfamiliärer Gewalt.“, sowie zum Thema „Rassismuskritische Mädchen*arbeit – Unterstützung geflüchteter Mädchen* und junger Frauen* bei frauen*spezifischer Gewalt.“

Aleksandra Gajek ist Germanistin MA mit Nebenfächern Spanisch und Psychologie. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind psychosoziale Beratung, Unterstützung und Begleitung. Sie ist im Projekt Alveni tätig. Außerdem vertrat sie 2020 agisra im AK gegen Gewalt an Frauen.

Angélica Reyes Reyes ist Politikwissenschaftlerin und seit 2019 Mitarbeiterin bei agisra. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören psychosoziale Beratung und Unterstützung. Sie gibt Workshops und Seminare zu den Themen Rassismus, Diskriminierung, „Em-

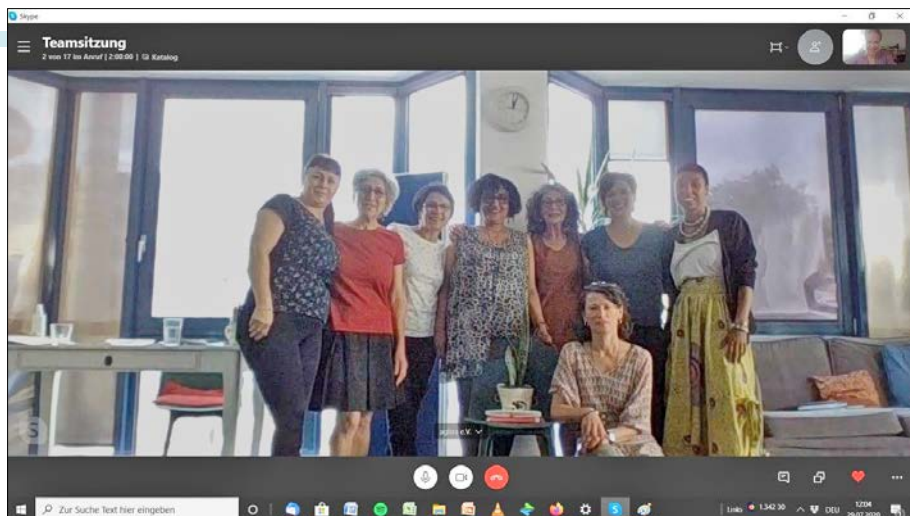
powerment von Migrantinnen* und geflüchteten Frauen*“, sowie WenDo-Kurse zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen*.

Behshid Najafi, langjährige Mitarbeiterin von agisra, ist Pädagogin und Politologin. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören psychosoziale Beratung und Unterstützung. Sie hält Vorträge und gibt Workshops zu den Themen „Frauen* und Migration“ und „Empowerment von Migrantinnen* und geflüchteten Frauen*“.

Céline Berset hat in Basel den Bachelor in Gender Studies und Ethnologie abgeschlossen und studiert seit 2017 „Angewandte Sexualwissenschaft“ im Master. Sie war bis September 2020 bei agisra für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising und Sponsoring zuständig.

Denise Klein ist Diplom-Pädagogin, Fachberaterin für Psychotraumatologie (DeGPT/BAG-TP) und Trainerin für Traumapädagogik. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind psychosoziale Beratung und Stabilisierungsarbeit. Sie vertritt agisra im Netzwerk Beratung für Menschen ohne Papiere, im Bleiberechtsprojekt, im Netzwerk Häusliche Gewalt der Stadt Köln und im Dachverband der autonomen Frauenberatungsstellen NRW. Sie ist stellvertretendes Mitglied in der Ausländerrechtlichen Beratungskommission Köln (ABK).

Elahe Sadr ist Sportlehrerin, Motopädin und WenDo-Trainerin. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören psychosoziale Beratung



und Unterstützung. Außerdem bietet sie einen Gymnastikkurs für Frauen an. Sie vertritt agisra im AK Lila in Köln.

Hanna Kunas ist Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (BA) und Ethnologin (Magistra Artium). Sie ist agisra seit ihrem Praktikum und Ehrenamt 2012/2013 verbunden und koordinierte von Juli 2019 bis Juli 2020 das Projekt "HaPiEnd – Mit Hammer und Pinsel endlich ankommen". Neben ihrer Tätigkeit bei agisra arbeitet sie als Sozialpädagogin im Handwerkerinnenhaus Köln

Halima Abdul arbeitet seit Januar 2016 bei agisra, unterstützt bei Beratungen und Begleitungen und übersetzt auf Amharisch, Arabisch, Hindu, Saho, Tigre, Tigrinisch und Urdu.

Ivana Zidarova hat Bachelor of Science in Psychologie. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören psychosoziale Beratung und Unterstützung. Sie unterstützte agisra bis November 2020.

Jimena Escobar Torres ist BA Sozialarbeiterin und arbeitet seit Juli 2017 bei agisra. Ihre Schwerpunkte liegen bei psychosozialer Beratung und Unterstützung. Sie ist u.a. im Projekt ALVENI tätig. Außerdem vertrat sie agisra im AK gegen Gewalt an Frauen.

Kaleo Kangwa hat in Köln den Bachelor in Afrikanistik und Ethnologie abgeschlossen. Sie unterstützte agisra von September bis November 2020 in Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising und Sponsoring.

Kelechi Monika Mennel HP für Psychotherapie, hat Populäre Kulturen und Psychologie studiert und arbeitet seit Okt. 2017 bei agisra. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören psychosoziale Beratung und Unterstützung. Sie vertritt agisra im KOK.

Nezihe Gökkus ist Bürokauffrau. Sie ist für den Bereich Verwaltung und Finanzen zuständig.

Pamela Aryeh ist BA in Erziehungswissenschaften und Afrikanistik. Sie unterstützte

uns seit Juni 2020. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehörten psychosoziale Beratung und Unterstützung

Sabrije Kelmendi arbeitete zehn Jahre als Entwicklungsingenieurin und stieg bei agisra 2014 als ehrenamtliche Mitarbeiterin ein. Seit April 2017 ist sie Beratungsassistentin. Sie unterstützt bei Beratungen und Begleitungen. Sie übersetzt in den Sprachen Albanisch und Serbo-Kroatisch. Neben der Arbeit bei agisra studiert sie seit 2017 Psychologie an der Fernuniversität in Hagen.

Sandra von der Heide ist Elektromeisterin und unterstützte agisra bis Juli 2020 als Handwerkerin in dem Projekt „HaPi-End – mit Hammer und Pinsel endlich zuhause ankommen“.

Shewa Sium ist Diplom-Pädagogin. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören psychosoziale Beratung und Unterstützung, sowie Streetwork an Sexarbeitsstätten. Sie vertritt agisra beim AK Sexarbeit, dem Runden Tisch NRW gegen Beschneidung von Mädchen und dem Netzwerk Integra.

Soraya Geara ist Diplom-Pädagogin und ressourcenorientierte Traumafachberaterin. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören psychosoziale Beratung und Unterstützung sowie Stabilisierungsarbeit. Sie ist Beraterin im Bleiberechtsprojekt für langzeitgeduldete Menschen in Kooperation mit dem Ausländeramt Köln und vertritt agisra beim AK Asyl.

Valentina Maradjjeva ist Diplom-Sozialarbeiterin. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind psy-

chosoziale Beratung. Sie leitete die Koordination von unseren Praktikantinnen* und Freiwilligen. Außerdem vertritt sie agisra am AK Sozialarbeit EU Bürgerinnen und in der NRW-Vernetzungstreffen der spezialisierten Fachberatungsstellen für Betroffene von Frauenhandel/Menschenhandel

Walaa Ibrahim unterstützte agisra als Beratungsassistentin bis September 2020.

6.2 Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen* und Praktikantinnen*

Unsere Arbeit wird stets von vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen* und Praktikantinnen* unterstützt.

In erster Linie möchten wir unseren Vorstandsfrauen* Barbara Jurecka, Christine Gockeln, Dorothee Geiß, Ida Schrage und Xanarzu Demir für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2020 danken.

Folgende Frauen* haben uns als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen* unterstützt: Conny Buchheit, Sophie Dettmar, Sara Farahzadi, Maryam Salehi, Christine Gockeln, Dorothee Geiß, Inge Mirtschink, Julia Möckl, Ida Schrage, Maja Mulanovic, Defne Keltek, Ana Zacharias, Anna Schumacher, Constanze Ertel, Isabel Aponte, Selma Steitz, Marieke Saad, Laura Wahden, Ida Haas, Theresa Hümmler, Monika Lüth, Anna Di Capua, Lisa Siems, Maryam Salehi, Irene Bicard Guerra, Julia Möckl, Franziska Engelhardt, Luana Datovo, Florentine Heiber, Jennifer Lennartz, Cornelia Alogbleto, Dorothee Frings, Marta Krämer, Judith Biedermann, Simone Treis, Gerda Reiff.



6.3 Besonderer Dank an Behshid Najafi!

Leider mussten wir uns dieses Jahr schweren Herzens von der agisra Mitbegründerin, Behshid Najafi, verabschieden. Behshid Najafi war 27 Jahre für agisra hauptamtlich da. Ohne sie und ihrem unermüdlichen Engagement gäbe es agisra wahrscheinlich nicht. Dafür danken wir dir liebe Behshid in unserem Namen, aber auch im Namen all der Frauen*, denen agisra Zuflucht, Unterstützung und einen Neuanfang ermöglicht hat!

Die Abschiedsfeier fand am 10.12.2020 digital mit über 80 Teilnehmerinnen* statt.

Anbei die Abschiedsrede vom agisra-Team:

„An so einem Tag des Abschieds ist es an der Zeit einmal zurückzuschauen, sich zu erinnern und ein paar Worte an Dich, liebe Behshid, dem Menschen, der Kollegin, Freundin und Mitstreiterin zu richten. Du hast agisra entscheidend geprägt, hast „tausenden“ von Migrantinnen einen Weg aus der Gewalt ermöglicht und damit ihnen eine neue Lebensperspektive und -chance eröffnet. Nie warst Du müde gegen

Folgende Praktikantinnen* haben uns im Jahr 2020 tatkräftig unterstützt: Laura Wahlen, Christine Köhnen, Bettina Weiß, Leah Helling, Anna Zacharias, Jennifer Lennartz, Emma Brahm, Carla Stickeler, Tabea Denker, Laura Motsch, Lea Ottilia Hildebrandt, Anastasia Dick, Erin Hollinshead, Maja Milanović, Rosa Bonilla, Esther Kern, Safaa Santiha, Yesim Celik, Zerya Bekiri, Jule König, Nicole Zimmer, Johanna Stoll, Bouchra Barrou, Mathilda Beck.

Unser Deutsch-Konversationskurs für Migrantinnen* und Flüchtlingsfrauen* wurde freundlicherweise von Lisa Siems, Conny Buchheit und Sophie Dettmar angeboten.

Wir bedanken uns für den ehrenamtlichen Einsatz von Marieke Saad für die Organisation unseres Facebook-Accounts, Gerda Reiff für das Supervisionsangebot für Ehrenamtliche und Praktikantinnen*, Uwe Twelker und Steffi Raack (Webdesign: „eyelikeit – visual solutions“), die unsere Internetpräsenz durch die kreative Gestaltung unserer Website unterstützen und bei Ida Haas, die uns bei der Erstellung dieses Tätigkeitsberichts unterstützt hat.

Insbesondere danken wir auch unserer langjährigen Unterstützerin Prof. Dr. Dorothee Frings für ihre unermüdliche Bereitschaft zur rechtlichen Beratung.

Für die wunderbare Unterstützung und den Einsatz aller genannten und nicht genannten Unterstützer*innen bedanken wir uns an dieser Stelle herzlich.

Perspektivlosigkeit und Ausgrenzung zu kämpfen, Menschenrechtsverletzungen öffentlich zu machen und fundamentale Grundrechte für die Schwächsten in der Öffentlichkeit einzuklagen. Du hast ihnen eine Stimme gegeben. Diese Kraft hast Du ausgestrahlt, davon haben auch wir profitiert, Du hast uns Mut und Motivation gegeben mitzukämpfen. Vielleicht spiegeln die folgenden Worte das wieder, was Dich ausmacht: Für Dich gab's nie, ein "das schaffen wir nicht, das ist zu kompliziert, zu teuer, zu utopisch!" Dein Blick war immer nach vorne gerichtet und von den Worten begleitet: "Wir machen das. Wir probieren das. Wir haben nichts zu verlieren, und wenn wir es nicht machen, wer soll es sonst machen."

Diese Kraft, Dinge zu bewegen und zu verändern, hat frühe Wurzeln, die sich schon in den 70er Jahren während der Revolution durch Dein Engagement gegen Ungerechtigkeit im Iran bildeten. Dein Kampf für Frauenrechte zu führen und für Selbstbestimmung einzutreten – ist sicherlich mit Deinem eigenen Schicksal verbunden. Gegen den Willen der Eltern, gegen patriarchalische Strukturen den Menschen zu heiraten, der in Deinen Augen für Dich bestimmt war. Mit dieser Kraft hast Du unzählige Projekte mitgestaltet und initiiert: wie Damigra, KOK, die Migrantinthemen in den Diskurs aufnehmen und die Rechte der Migrantinnen vertreten. Dein letztes Projekt in diesem Jahr war die Unterstützung von Frauen mit Be_hinderungen. Es gab Kolleginnen, die gesagt haben, das machen wir nicht, agisra ist zu klein, wir haben keine Räume. Du hast aber nie daran gezweifelt, sodass wir ab nächstem Jahr auch diese Zielgruppe beraten können!*

Deine wertschätzende Haltung, liebe Behshid, Deine positive Ausstrahlung, Deine Ausdauer und Beharrlichkeit zeichnen das Bild, das in Erinnerung bleiben wird. Du hast fast nie gesagt, dass es Dir schlecht geht, sondern hast uns mit Deiner positiven Stimmung angesteckt. Du hast uns in unserem Tun wertgeschätzt und an uns geglaubt. Auch wenn uns Eigenzweifel plagten, hast du uns gestützt und unterstützt: "Du schaffst das". "Das hast du toll gemacht". Du hast an uns – egal ob Kollegin, Praktikantin, Ehrenamtliche – geglaubt und uns das Gefühl gegeben, dass wir alle für agisra wertvoll und wichtig sind. Dein Motto war und ist: „die Frau wächst mit ihren Aufgaben.“

Dabei bist Du selbst einer der tollsten Frauen, die wir je kennengelernt haben, die so eine Stärke und so einen Optimismus ausstrahlt, für die politische Gerechtigkeit, Frauenrechte und der tägliche Kampf für diese Rechte selbstverständlich sind.

Nun haben wir in Deine Vergangenheit und Gegenwart geschaut, nun sollte ein kurzer Blick in Deine Zukunft gewagt werden: Eine andere Stadt, ein neues Heim, eine alte, neue Liebe. Mit diesem Neubeginn verbinden wir einige Wünsche und Hoffnungen: Wir hoffen und wünschen Dir, dass Du bei guter Gesundheit, Liebe und vielen interessanten Begegnungen Dein Leben genießt und vor allem, dass wir Dich nicht als Mensch, Mitstreiterin für die Frauenrechte verlieren, sondern dass wir mit Dir noch viele gemeinsame Wege gehen können.

7 FÖRDERVEREIN AGISRA E.V.

Wir bedanken uns herzlich beim Vorstand des Fördervereins: Anja Schulte, Dorothee Hackethal und Inge Mirtschink. Außerdem möchten wir uns auch bei allen anderen aktiven Mitfrauen* für ihre engagierte und ehrenamtliche Arbeit bedanken.

Wenn wir Sie von der Arbeit von agisra e.V. überzeugen konnten, werden Sie Mitglied

im Förderverein! Füllen Sie bei Interesse das Formular aus und schicken es an die u. g. Adresse oder per Fax an die Nummer 0221/97 27 492. Wir werden Sie regelmäßig über die Aktivitäten von agisra e.V. informieren. Die Satzung steht auf der Website als Download zur Verfügung.



Moosdruck
Nicht verzweifeln,
wir drucken für Sie

Kölner Straße 63a
51379 Leverkusen
Telefon: 02171 - 27786
druckerei@moosdruck.com
www.moosdruck.com

BEITRITTSERKLÄRUNG

Förderverein agisra Köln e.V., Salierring 48, 50677 Köln

Um Mitglied im Förderverein agisra Köln e.V. zu werden, füllen Sie bitte das Formular aus und schicken es unterschrieben an die oben genannte Adresse. Wir werden Sie regelmäßig über die Aktivitäten von agisra e.V. informieren. Die Satzung steht auf der Website als Download zur Verfügung.

Name

Vorname:

Straße

PLZ, Ort:

E-mail-Adresse:

Telefon

Einzugsermächtigung

Ich erteile eine Einzugsermächtigung über den jährlichen Mindestbeitrag von 30,00 €, die ich jederzeit widerrufen kann. Ist mein Konto nicht ausreichend gedeckt, muss mein Geldinstitut den Betrag nicht einlösen.

Ich erteile eine Einzugsermächtigung über einen jährlichen Förderbeitrag von

_____ €, die ich jederzeit widerrufen kann. Ist mein Konto nicht ausreichend gedeckt, muss mein Geldinstitut den Betrag nicht einlösen.

Kontoinhaber

IBAN

BIC

Geldinstitut

Ort, Datum

Unterschrift

Mir ist bekannt, dass die mich betreffenden Daten in dem Verein erhoben, gespeichert und verarbeitet werden, soweit sie für das Mitgliedschaftsverhältnis, die Betreuung und der Verwaltung der Mitglieder und die Verfolgung der Vereinsziele erforderlich sind.

Der Förderverein agisra Köln e.V. ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Die Spendenbestätigungen über Mitgliedszahlungen oder einmalig gezahlte Beträge sind steuerlich absetzbar und werden Ihnen zu Beginn des jeweils darauf folgenden Jahres zugesandt. Spenden unter 100,00 EUR können direkt unter Vorlage des Überweisungsbelegs beim Finanzamt von Ihnen eingereicht werden.

Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn

IBAN DE40370501980033552092

BIC: COLSDE33XXX

Menschenrechte für Migrantinnen*!

agisra e.V. | Salierring 48 (Barbarossaplatz) | 50677 Köln
Telefon 0221 – 12 40 19 | Fax 0221 – 972 74 92 | E-Mail: info@agisra.org | www.agisra.org
www.facebook.com/agisrakoeln